



Fernstehend. Alles ist nun vorüber und noch immer belagert eine große Menge die Rue de la Paix.

Die lassen nun eine neue Schilderung des gefallenen Monumentes des höchsten militärischen Ruhmes folgen:

An der Stelle, wo sich bis zum 16. Mai d. J. die Napoleons-Säule erhob, stand vorher eine Reiterstatue Ludwigs XIV. Aber dieses Denkmal zu Ehren eines gleichzeitigen nach ihm lebenden Despoten erlitt während der großen Revolution das gleiche Schicksal, wie gegenwärtig das Monument des ersten Weltregierers. Die Sansculotten stürzten es zu Boden. Bis 1806 blieb ein leerer Raum auf dem Plage, der zur Verherrlichung Ludwigs XIV. diente. In diesem Jahre sagte Napoleon I. den Gedanken, die römischen Soldaten seiner Kaiserkrone zu vererblichen, und namentlich den Sieg bei Austerlitz. Am 18. August 1806 wurde der erste Grundstein zum Denkmal gelegt. Im August 1810 war daselbe beendet. Höhe und Südostseite waren die Aestheten, die die Säule, der Hauptstamm der Colonne, bilden von Pausanias her die Säule nur aus Stein und mit 425 Stenocapellen bedeckt. An diesen Stenocapellen wandten sich die Statuen von dem Perseus an bis zum Epheus und von einer vollständigen Geschichte des Jahres 1806. Das Erz, das dazu verwendet wurde, wog 1800000 Pfund und wurde aus 1200 Kanonen gewonnen, welche in ihm noch nicht zerstört wurden. Die Säule war 132 Fuß hoch und im Innern ausgehöhlt. 170 Stufen führten bis an die Spitze derselben, wo sich eine herrliche Aussicht über das Kaiserthum von Paris bot. Das Denkmal war mit folgender Inschrift versehen:

Na poli Imp. Ang. Monumentum. Belli Germanici. Anno. MDCCCXV. Trimestri. Spatio. Duero. Suo. Profragati. Ex. Aere. Capto. Gloriam. Exercitus. Maximi. Dedicavit.

Die Statuette war an drei Fuß und acht Zoll hoch, bestanden im Ganzen aus 22 Bindungen, welche mit einem feinen Nette von ungefähr 840 Fuß Länge bekleidet. Schandbildlich Hauptbilder verherrlichten die Thaten des Feldherrn, welcher mit dem Siege bei Austerlitz schloß.

Nach Napoleons ursprünglicher Absicht sollte die Spitze der Colonne das Standbild Karls des Großen zieren. Aber nach Jena, Eylau und Friedland änderte er seinen Plan, und ließ sich selbst ein Monument von Chrysolith gießen, welches hierauf die Säule gebracht wurde. 1814 wich dieses Bild einem anderen von Scurie geschaffenen. Der große Kaiser stand hier auf einer Pyramide aus Kanonentrümmern, bekleidet mit dem historischen Anzuge, den er auch bei Austerlitz trug. Der berühmte „Königstiger“, der Gut, die Spanletten, das Hengstglas und das Schwert, alles war ganz getreu copirt. Aber Napoleon III. wollte auch seinen Tribut dem großen Soldatenkaiser zollen. Er ließ ihm ein neues Monument gießen, und dieses Napoleon I. im Gewande eines römischen Imperators darstellende Standbild war es, welches jetzt zu Boden gerollt wurde.

Die Statuette beginnt mit dem Aufbruche Napoleons aus dem Lager bei Soulogne. In den Händeln Frankreichs befehlet bewegtes Leben. Die Flotten werden angeordnet. Die Soldaten nehmen Abschied von ihren Lieben, die Matrosen von dem Vaterlande. Bald leben wir den Kaiser vor den verwundenen Senatoren sehen, die weiteren Bilder zeigen uns den Imperator und seine Truppen in Deutschland, die deutschen Kurfürsten bringen ihm ihre Huldigungen entgegen. Die Generale betreiben und Ney tönchen auf und nehmen die Stellungen der Allirten, um capitulirt, rath darauf thren Napoleon in Schilbrunn und nimmt den Schlüssel von Wien in Empfang. Man kommt die Prothese des Kaisers, die Verherrlichung der Sonne von Austerlitz, und des Sieges am Zatretege der Kaiserkrone. Die Herrliche und russische Vertreter ziehen sich geschlagen zurück, und Dabimot verfolgt russische Armeevorneher. Auch der Kaiser von Oesterreich kommt, um Waffenstillstand zu bitten. Die übrigen Statuette verherrlichen den Friedensschluß. Fahnen, Kanonen, Scepter, Kronen, venetianische Gondeln, die Wägen des St. Marcus-Platzes glorificiren die verschiedenen Bestimmungen des Friedens, welche von der Roma der Welt verhandelt werden. Über dem liegen, dem 76. Gemälde strahlt in leuchtender Pracht die Sonne von Austerlitz, leuchtete jener blendende Glanz des napoleonischen Ruhmes, der bei Sedan erlosch.

Das war die Vendôme-Säule, welche am 16. Mai auf Befehl der Commune niedergebrosen wurde und in Stücke auseinanderfiel. Mit ihr sank auch die napoleonische Legende, der Gehändienst für den mächtigsten Cäsaren der Neuzeit, in Trümmer.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Der österreichische Major v. Rodolich, zur Zeit in Vernehmung des Grafen Werlich, Militärattaché der österreichischen Botschaft, machte unlängst in Begleitung eines französischen Freundes einen Rundgang auf der Höhe von Montmartre, besichtigte die dort aufgestellten Batterien und schaute mit der Vorwitz nach den Stellungen von Glichy und Anières aus, als er von einigen Nationalgardien bemerkt und auf den nächsten am Berge selbst gelegenen Posten geführt wurde. Zum Unglück war der Hauptmann dieses Postens nicht anwesend, und die Mannschaft, der es keinen Augenblick zweifelhaft war, daß sie es mit einem Spion von Versailles zu thun hatte, wollte in ihrer blinden Wuth nicht einmal in die von der Commune selbst visirten Legitimationspapiere, welche ihr Herr v. Rodolich vorwies, Einsicht nehmen, sondern ihn und seinen Begleiter ohne Weiteres schießen. Zwei Bomben, welche zu derselben Zeit in der nächsten Nähe des Postens einschlugen, vermehrten noch den Jörn des aus 30 bis 40 Mann bestehenden Haufens, der es sich nicht nehmen ließ, daß die Gefangenen dem Feinde in die Hände gegeben hätten. In diesem kritischen Augenblicke erschien der Hauptmann. Derselbe ließ sich bereitwillig über den diplomatischen Charakter seines Gefangenen ausklären und bot ihm in der höflichsten Weise, sich auf die in der Rue Lepic gelegene Subdivision führen zu lassen; von hier wiederum dirigirte man Herrn v. Rodolich und seinen Freund zur R. Nos. Station nach der österreichischen Botschaft und dann endlich in das Ministerium des Aeußern zu Herrn Pascal Orouffet, welcher die Beiden auf das Zuversichtlichste empfing und ihnen unter vielen Entschuldigungen ihre Freiheit wiedergab. Die „Times“ bringt nachstehende Depeschen über die Ereignisse in und vor der französischen Hauptstadt:

Paris, Mittwoch Nachmittags. Die „Majorität der Commune“ wie die Pariser Regierung nannte nach dem Austritt von zweiundzwanzig Mitgliedern genannt wird — beschloß, einen Centralclub, gleich dem Jacobinclub, zu bilden, bestehend

„Denken alle Einwohner der Gegend so, wie Sie?“ „Nun ja — einige aber schlimmer, als ich Werken Sie's — ich bin noch immer deutsch genug geblieben — er sah sich ängstlich um, als habe er irgend jemand zu fürchten — Aber in meinem Hause giebt's verschiedene Farben. Meine Frau ist eine ganze Französin, obwohl in der Provinz geboren. Mein Sohn Amand lebt mehr in Paris, als zu Haus — zwei Töchter sind in Frankreich verheiratet — sie meinen's wohl, daß ich mit eignen Kindern da, was meines einzigen Bruders einziges Töchterchen ist, vertrieben hab' um mein Deutsch nicht ganz zu verlieren. So ist's fast überall hier auf der Grenze. Wo wollen Sie denn eigentlich hin, mein Herr?“ „fügte er treuherzig hinzu. „Ich bin Geschäftsführer — will mir Kundschafft in dieser Gegend suchen,“ sprach der Fremde schnell, sah aber dann, des Gesprächs abbrechend, eine lange Zeit gleichgültig zum Fenster hinaus.

(Fortsetzung folgt)

Notiz.

(Ein originellerer Prozess.) Die „Kaiserlicherer Fig.“ erzählt: Von gefälliger Miß, solchen Paaren etc. haben unsere Damen gewiß schon öfter gehört, ob aber auch schon von gefälligem Maulwurfschwänzen, beweisen wir. Und doch bestand sich eine Frau mit ihrem Manne vier Tage wegen des Verwehrens der Fällung von Maulwurfschwänzen auf der Anstalt der beiden Verwehrens der Fällung die Sache litig, so hatte sie doch sehr erste Folgen für die Betroffenen. Ein Schlaghüter aus einem Orte unter Umgehend hatte Maulwurfschwänze einen Kontrakt geschlossen, wonach er das Anhängen der Maulwurfschwänze, und zwar sollte die Begahlung sich nach der Zahl der gefangenen Maulwürfe richten. Um die Anzahl der Maulwürfe festzustellen, sollte er die Schwänze derselben einstecken. Das Geschäft ging auch ganz gut; trotzdem aber sehr viele Schwänze eingesteckt und demgemäß bezahlt wurden, wollten die Maulwürfe nicht abnehmen. Endlich kam man dahinter, daß der schlaue Waidhüter mehrere Hundert falsche Schwänze unter die Schwänze gesteckt hatte. Diese waren einfach aus Wolle, die mit Theer getränkt war, fahrigirt. Auf diese Weise hatte der Maulwurfschwänze über 14 fl. Maulwurfschwänze zu viel erhalten. Der Scherz kam ihm aber theuer zu stehen. Da er als Schlaghüter nach dem Strafgesetzbuch unter die Kategorie der Beamten gerechnet wird, wurde er zu einem Monat Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt; seine Ehegatte aber, die ihm bei der Fabrication mitgeholfen hatte, erhielt acht Tage Gefängnis.

aus Delegirten der Pariser Clubs. Dadurch will sich die Commune in Verbindung mit der öffentlichen Meinung setzen.

Die zweite Legion hat ein Weidervatillon errichtet, die Pflicht derselben ist außer den gewöhnlichen militärischen Aufgaben noch die öffentliche Entwaffnung aller Fühersüchtigen. Die Communal-Delegation des 2. Arrondissements beschloß: in Erwägung, daß die Clavierer schon vor dem amerikanischen Kriege für unmarisch gehalten, daß das stehende Heer von der Commune aufgehoben wurde, daß alle verurtheilten Häupter in den betreffenden Bezirken geschlossen werden, da dieselben einen Handel mit menschlichen Weisen involviren.

Verailles, Mittwoch. Die Insurgenten errichteten eine Batterie von Matriegeschütz, welche die Truppen stark behindert und die Verwicklungen bewirkt. Die Batterien sollen an drei Orten geschossen werden, nämlich bei Montmartre, Arcueil gegenüber, an der 65. Position beim Parc-aux-Princes, und in der Nachbarschaft von Vaugirard. Heute Nachmittags schossen die Insurgenten aus drei Batterien zwischen Point-du-Jour und dem Montrouge. Eine derselben befand sich in der Nähe des Theores von Vaugirard und richtete ihre Feuer auf die Arbeiter der Versailles. Zusammenstöße fielen heute bei Arcueil, dem Point-du-Jour und zwischen dem letzten Punkte um Vaugirard vor. Rauch und Flammen waren deutlich sichtbar.

Das „Mot d'Ordre“ veröffentlicht ein Schreiben Cluserets. Auffällig genug ist das Schreiben des verstorbenen Generals vom Hotel-de-Ville datirt. Dasselbe giebt der Pariser Regierung Rathschläge über die Vertheilung der Hauptstadt. Cluseret erzählt, er habe gleich bei der Uebernahme des Kragepostens den Auftrag erhalten, die Barriere de l'Etoile und den Platz Roi de Rome und Eylau zu verbarbicadiren. Fügt man diesem Befehlsgegenstande noch den Platz Bagram bei und die kleine Straße zwischen Rassy und Grenelle, so habe man dadurch eine zweite mächtige Ceinture geschaffen. Zu seinem Schmerze erzählt nun der gefangene Chef, daß die Befehle nicht ausgeführt wurden, wiewohl dies in vierundzwanzig Stunden geschehen sein könnte. Namentlich sind diese Batterien von der dringlichsten Nothwendigkeit, seitdem Jisy genommen und das Boulogner Gehölz beiseit wurde. Man müsse jetzt eine regelrechte Belagerung erwidern, und den Annäherungsarbeiten Gegenwehr entgegenstellen. Den Batterien schließt Cluseret, der Erde wieder Erde entgegenzusetzen werden. Cluseret schließt sein Schreiben mit den Worten: „Ich sage dem Volke, was es thun soll oder machen lassen muß. Hierauf kann noch eine dritte Verteidigungslinie geschaffen werden, vom Place de la Concorde bis zum Thore St. Dien. Dieser wird die berühmte Barriere der Rue Rivoli gute Dienste leisten können.“

Paris, 19. Mai, 9 Uhr Abends. Die Commune entnomm Silberbergung und Kohlbatterien aus der Dreifaltigkeitstraße; dasselbe Schicksal steht allen Kirchen nebst ihrer Schließung bevor. — Fourners' Nachcorps vollführt alle Reparationen und Requisitionen. Die Demolition der Sümpfkapelle hat heute begonnen. Das Anlagengericht unter der Präsidentschaft Rigault's gegen die gefangenen Geiseln hat seine Sitzungen begonnen. — Die Insurgenten behaupten, alle Angriffe gestern und heute stetig zurückgeschlagen zu haben, besonders jene an der Porte Maillot und Glichy. Point-du-Jour ist demolirt. Heute 5570, Anleihe 3450.

Paris, 20. Mai, Abend. Heute Nachmittags fand ein heftiger Kampf im Westen und Südwesten statt; derselbe war mörderisch für die Insurgenten, welche viele Verwandete hatten. Die Commune erklärt sich zufrieden mit den heutigen Erfolgen. Die Batterie auf dem Montmartre demontirte die Batterie von Gennevilliers. Die Einwohner von Vaugirard und Montrouge flehen. Berichte Dombrowski's und Wroblewski's bestätigen die Erfolge der gestrigen Operationen und behaupten, die Versailles' Artillerie gestern zu haben. Die Versailles' vertheidigten gestern und heute die Ankunft von Lebensmitteln für Paris.

Paris, 21. Mai. Die Versailles' errichteten drei schwere Batterien, welche Arcueil beschießen, und haben Alles im Bois de Boulogne zum großen Angriff bereit. Die ganze Nacht fand eine heftige Kanonade statt. Die Jödicirten behaupten, alle Angriffe zurückgeschlagen zu haben. Jisy trat im Vorgeur die Abschaffung der Weisheit und die Vertheilung der Junggeheilen. — Das Central-Comité fordert die Grundbesitzer von Paris aus, innerhalb 48 Stunden zurückzukehren, widrigenfalls ihre Besitzdocumente vernichtet werden. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine militärische Depesche ohne Datum, worin es heißt, daß eine erfolgreiche Recognoscirung gegen Coigny-Moi vorgenommen wurde; die Jödicirten haben den Feind vom Kirchhof von Bagneur vertrieben; das Fort Montrouge wird unaussprechlich alle Angriffe zurück. In Neuilly steht Alles gut; die Jödicirten vertrieben die Versailles' aus Petit-Vandres und erlangen Vortheile in der Richtung gegen Comarn.

Brüssel, 21. Mai. Et Telegramm der „Globe belge“ aus Paris, 20. d., Abends, meldet: Das Waller-Thor, das Muer-Thor und das Arcueil-Thor werden seit Mittag zurüchbar beschossen. Rassy ist unparthar. Die Insurgenten vermögen kaum auf den Wägen zu bleiben. Man hört starken Kanonendonner in der Gegend von Montrouge.

Sitzungen der sächsischen National-Universität.

Hermannstadt, 23. Mai. Der Graf der sächsischen Nation Moriz Conrad eröffnet die Sitzung um 9 Uhr Früh.

Nach Verlesung und Verlesung des Protokolls über die Nachmittags-Sitzung vom 22. Mai wird die Budgetberatung begonnen. Da die sämmtlichen Abgeordneten der Universität schon seit längerer Zeit Vorberatungen über diese Angelegenheit gepflogen hatten, nahm die Generaldebatte weniger Zeit in Anspruch als vorausgesehen worden.

Nachdem der Berichtsführer Schreiber den Commissionenentwurf empfohlen und Dr. Rein für die Annahme desselben gesprochen hatte, beantragte Wittstock die Annahme eines von ihm auf Grund der in den gemeinschaftlichen Beratungen in m e l i c h e r Abgeordneten vereinbarten Anträge zusammengestellten eigenen Entwurfes der für die Nationalhauptkassse und für die Siebenrichterkasse festzustellenden Präliminarien für die Jahre 1871 und 1872.

Nach diesem Budgetentwurf wurde das Defizit vermieden, welches das Oport der Commissionen für die nächsten Jahre, solange nämlich die Schulcoronationsrückstände abgezahlt sind, (bis zum Jahre 1877) in Aussicht gestellt.

Die Hauptsummen dieses Entwurfes sind für das Jahr 1871: Gewöhnliche Einnahmen der Nationalhauptkassse 135.180 fl.; außergewöhnliche Einnahmen derselben 41.436 fl. Zusammen 176.616 fl. Die gewöhnlichen Ausgaben dieser Kassse betragen 112.482 fl.; die außergewöhnlichen Ausgaben derselben belaufen sich auf 58300 fl. Summa der Ausgaben 171.782 fl.

Die gewöhnlichen Einnahmen der Siebenrichterkasse wurden präliminirt mit 33661 fl.; die außergewöhnlichen mit 25336 fl. Summa 59197 fl. Die gewöhnlichen Ausgaben belaufen sich auf 30764 fl.; die außergewöhnlichen auf 28127 fl. Summa der Ausgaben 58891 fl. Diefemnach weist der Entwurf für 1871 bei einer Gesamteneinnahme von 235813 fl. gegenüber einer Gesamttausgabe von 230673 fl. einen Einnahmsüberschuß von 5140 fl.

Für das Jahr 1872 wies dieser Entwurf aus: Einnahmen der Nationalhauptkassse 102.100 fl., Einnahmen der Siebenrichterkasse 26085 fl. Zusammen 128.185 fl. Ausgaben der Nationalhauptkassse 105.088 fl. Ausgaben der Siebenrichterkasse 26049 fl. — 131.137 fl. wozumach sich für 1872 zwar ein Defizit von 2952 fl. ergibt, welches aber durch den Einnahmsüberschuß des Jahres 1871 per 5140 fl. mehr als gedeckt erscheint.

Beim Schlusse der General-Sitzung wurde, nachdem für den Entwurf Wittstock's Subdakt, gegen denselben und für den Commissionen-Entwurf Elias Macellariu D. Rein und Schreiber getrieben, der Commissionenentwurf als Grundlage der weiteren Verhandlung angenommen.

Nach diesem betragen in der Nationalhauptkassse die gewöhnlichen Einnahmen des Jahres 1871 121796 fl., die außergewöhnlichen 41368 fl. Zusammen 163.162 fl.; dagegen die gewöhnlichen Ausgaben 118.659 fl., die außergewöhnlichen 88.800 fl. Zusammen 207.459 fl.

In der Siebenrichterkasse geöhnliche Einnahmen 32.661 fl., außergewöhnliche 25.536 fl. Summe der Einnahmen 58.197 fl.; gewöhnliche Ausgaben 37.181 fl., außergewöhnliche Ausgaben 27.177 fl. Zusammen 64.358 fl.

Der Voranschlag der Commission für 1872 beschränkt sich auf die Nationalhauptkassse und weist gegenüber der Einnahmen von 104.000 fl. eine Ausgabe von 108.502 fl. nach.

In der auf Grund des Commissionenentwurfes begonnenen Specialdebatte werden die Einnahmen der Nationalhauptkassse im Jahre 1871 in nachstehender Weise präliminirt: gewöhnliche 123.980 fl. außergewöhnliche 41.436 fl. Zusammen 165.316 fl.

Bei Beratung der Ausgaben wurden zu einzelnen Posten, so zu der Behandlung der Beamten des Fogarascher Juriuministerates, die bezüglichen Referate der Commissionen und Referenten gleichzeitig verhandelt und erfolgten die Einstellungen des Budgets nach Maß der betreffenden Beschlässe.

In Folge dieser eingehenden Einzelberatungen konnte das Hauptstück über die Ausgaben der Nationalhauptkassse in der Vormittags-Sitzung nicht zu Ende durchberathen werden.

Nächste Sitzung heute Nachmittags 3 Uhr.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 19. Mai. Präsident Majláth eröffnet die heutige Sitzung des Oberhauses um 11 Uhr. Die Mitglieder sind besonders zahlreich erschienen.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Alexander Dujanosvics, überbringt das auf die Eröffnung der neuen Session des Reichstages bezügliche allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät des Königs und ein Nuntium des Abgeordnetenhauses, in welchem dieses anzeigt, daß es die vom Oberhause am Gemeindegesehtentwurf angebrachten Modifikationen zum großen Theile angenommen und bloß bezüglich einiger unwesentlicher Änderungen anders beschlossen habe.

Das königliche Gefüßungsschreiben wird verlesen. Die Mitglieder föhren die Verlesung derselben stehend an.

Hierauf ergreift der Präsident das Wort, um auf die Bedeutung hinzuweisen, welche der neueröffneten Session beigemessen werden muß. Der vorige Reichstag hatte die Aufgabe, den gestrigen Frieden zu begründen und die Verfassung zu befestigen, der jetzige hat eine zwar weniger glänzende, jedoch eine nicht minder wichtige Aufgabe, nämlich die innere Organisirung zu vollenden. Diese Aufgabe wird den festen Eifer und den unermüdblichen Fleiß der Mitglieder des Hauses in Anspruch nehmen und Redner glaube zur Voraussetzung berechtigt zu sein, daß die Mitglieder des Hauses, durchdrungen von dem Bewußtsein, wonach sie hier nicht nur ihr Recht ausüben, sondern auch ihrer Pflicht nachkommen müssen, diese ihre Pflichten mit derselben Gewissenhaftigkeit wie früher erfüllen werden.

Redner spricht noch den Ausdrücken, welche dem Hause die Erfüllung seiner Aufgaben während der verfloffenen Sessionperiode wesentlich erleichtert haben, den Dank des Hauses aus, (Eifern und bitter schließlich das Haus, es wolle ihm und den übrigen Beamten des Hauses jenes Wohlwollen und jene Nachsicht bewahren, welches es bisher bekundet hat. (Eifern.)

Baron Mik. Bay glaubt dem Gesühle aller Mitglieder des Hauses zu begegnen, indem er dem Präsidenten für das freundliche Entgegenkommen, das dieser während der Erfüllung seiner schweren Aufgabe stets bewiesen, den tiefgefühltesten Dank des Hauses ausdrückt. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident lenkt nun die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Wahlen, welche es zunächst zu übernehmen hat. In Folge der Abhandlung des Schriftführers Grafen Guaud Teleny gelangt dessen Stelle in Erleuchtung und muß wieder besetzt werden. Außerdem sollen aus den Mitgliedern, welche das Haus in die Delegation entsendet, drei Mitglieder in den Kommunikationsauschuß und einer der Schriftführer des Hauses in den Rechtsauschuß als Referent gewählt werden.

Nachdem das Haus das auf das Gemeindegeseht bezügliche Nuntium des Abgeordnetenhauses dem Reichsausschuße beifügliche Bruchstückung zugewiesen, und der Präsident dem Hause angezeigt hatte, daß der Justizminister aus Oestrichen die Hauptkraft zu verlassen gezwungen sei und als seinen Vertreter den Ministerialrath Demeter Horváth entsendet habe, schreitet das Haus zur Wahl der Auschußmitglieder und des Schriftführers.

Die Sitzung wird auf eine Stunde suspendirt. Nach einer anderthalbstündigen Pause eröffnet Präsident Majláth die Sitzung wieder.

Graf Johann Cziráky überreicht den Bericht des Rechtsauschusses über die Änderungen, welche das Abgeordnetenhause an jenen Modifikationen vorgenommen, die das Oberhaus an dem Gemeindegesehtentwurf angebracht. Der Auschuß empfiehlt die Änderungen des Abgeordnetenhauses zur Annahme, weil diese Änderungen im Wesentlichen mit den Modifikationen des Oberhauses identisch sind, und dieselben bloß präciser formuliren.

Das Haus nimmt die Änderungen ohne Bemerkungen an. Der Präsident verliest hierauf folgendes Ergebnis der eben stattgehabten Wahlen:

Zum Schriftführer wurde Graf Viktor Zichy, zum referirenden Mitgliede des Rechtsauschusses Graf Albert Apponyi, zu Mitgliedern des Kommunikations-Auschusses wurden Baron Franz Fiáth, Graf Alois Rácolyi und Baron Gabriel Brónay gewählt, wobei bemerkt werden muß, daß alle Functionäre des Hauses und die Mitglieder aller Auschüsse in ihren Stellen verbleiben.

Zu Mitgliedern der Delegation wurden gewählt: Graf Anton Majláth mit 59 Stimmen, Graf Géza Szapáry mit 55, Graf Alexander Erdödy mit 59, Graf Anton Szapáry mit 59, Graf Anton Széchen mit 59, Graf Franz Zichy mit 59, Erzbischof Ludwig Hajnald mit 59, Graf Heinrich Zichy mit 58, Graf Alois Rácolyi mit 57, Graf Georg Almásy mit 59, Baron Gabriel Brónay mit 55, Graf Stephan Erdödy mit 55, Graf Johann Miköz mit 58, Obergespan Peter Maljépacz mit 59, Graf Aladár Andrássy mit 59, Graf Albert Apponyi mit 58, Graf Ladislaus Hunyady mit 58, Baron Franz Fiáth mit 53, Baron Emerich Miköz mit 58, Bischof Stephan Pankovics mit 30 Stimmen; zu Ersatzmitgliedern: Ferdinand Jukay mit 59, Baron Nikolaus Bay jun. mit 57, Graf Philipp Szegray mit 58, Graf Paul Szécsenyi mit 48, Graf Julius Csáky mit 46 Stimmen.

Das heutige Protokoll wird authentisirt, worauf der Präsident die Sitzung um 2 Uhr schließt.

Pest, 20. Mai. Das Abgeordnetenhause hielt heute drei Sitzungen. In der ersten — um 11 Uhr eröffneten, geheimen Sitzung wurde bloß die Folgenreihe jener Vorlagen festgesetzt, die noch vor der Vertagung dieser Session zu erledigen sind.

In der Sitzung Daniel Zichy anrum: Die Wiener Aushüsse des Reichs, als Dalmatien Regierung denselben ich also an die We

In Anbetracht der in der Sitzung der Nationalhauptkassse die gewöhnlichen Einnahmen des Jahres 1871 121796 fl., die außergewöhnlichen 41368 fl. Zusammen 163.162 fl.; dagegen die gewöhnlichen Ausgaben 118.659 fl., die außergewöhnlichen 88.800 fl. Zusammen 207.459 fl.

In der Siebenrichterkasse geöhnliche Einnahmen 32.661 fl., außergewöhnliche 25.536 fl. Summe der Einnahmen 58.197 fl.; gewöhnliche Ausgaben 37.181 fl., außergewöhnliche Ausgaben 27.177 fl. Zusammen 64.358 fl.

Der Voranschlag der Commission für 1872 beschränkt sich auf die Nationalhauptkassse und weist gegenüber der Einnahmen von 104.000 fl. eine Ausgabe von 108.502 fl. nach.

In der auf Grund des Commissionenentwurfes begonnenen Specialdebatte werden die Einnahmen der Nationalhauptkassse im Jahre 1871 in nachstehender Weise präliminirt: gewöhnliche 123.980 fl. außergewöhnliche 41.436 fl. Zusammen 165.316 fl.

Bei Beratung der Ausgaben wurden zu einzelnen Posten, so zu der Behandlung der Beamten des Fogarascher Juriuministerates, die bezüglichen Referate der Commissionen und Referenten gleichzeitig verhandelt und erfolgten die Einstellungen des Budgets nach Maß der betreffenden Beschlässe.

In Folge dieser eingehenden Einzelberatungen konnte das Hauptstück über die Ausgaben der Nationalhauptkassse in der Vormittags-Sitzung nicht zu Ende durchberathen werden.

Nächste Sitzung heute Nachmittags 3 Uhr.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 19. Mai. Präsident Majláth eröffnet die heutige Sitzung des Oberhauses um 11 Uhr. Die Mitglieder sind besonders zahlreich erschienen.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Alexander Dujanosvics, überbringt das auf die Eröffnung der neuen Session des Reichstages bezügliche allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät des Königs und ein Nuntium des Abgeordnetenhauses, in welchem dieses anzeigt, daß es die vom Oberhause am Gemeindegesehtentwurf angebrachten Modifikationen zum großen Theile angenommen und bloß bezüglich einiger unwesentlicher Änderungen anders beschlossen habe.

Das königliche Gefüßungsschreiben wird verlesen. Die Mitglieder föhren die Verlesung derselben stehend an.

Hierauf ergreift der Präsident das Wort, um auf die Bedeutung hinzuweisen, welche der neueröffneten Session beigemessen werden muß. Der vorige Reichstag hatte die Aufgabe, den gestrigen Frieden zu begründen und die Verfassung zu befestigen, der jetzige hat eine zwar weniger glänzende, jedoch eine nicht minder wichtige Aufgabe, nämlich die innere Organisirung zu vollenden. Diese Aufgabe wird den festen Eifer und den unermüdblichen Fleiß der Mitglieder des Hauses in Anspruch nehmen und Redner glaube zur Voraussetzung berechtigt zu sein, daß die Mitglieder des Hauses, durchdrungen von dem Bewußtsein, wonach sie hier nicht nur ihr Recht ausüben, sondern auch ihrer Pflicht nachkommen müssen, diese ihre Pflichten mit derselben Gewissenhaftigkeit wie früher erfüllen werden.

Redner spricht noch den Ausdrücken, welche dem Hause die Erfüllung seiner Aufgaben während der verfloffenen Sessionperiode wesentlich erleichtert haben, den Dank des Hauses aus, (Eifern und bitter schließlich das Haus, es wolle ihm und den übrigen Beamten des Hauses jenes Wohlwollen und jene Nachsicht bewahren, welches es bisher bekundet hat. (Eifern.)

Baron Mik. Bay glaubt dem Gesühle aller Mitglieder des Hauses zu begegnen, indem er dem Präsidenten für das freundliche Entgegenkommen, das dieser während der Erfüllung seiner schweren Aufgabe stets bewiesen, den tiefgefühltesten Dank des Hauses ausdrückt. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident lenkt nun die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Wahlen, welche es zunächst zu übernehmen hat. In Folge der Abhandlung des Schriftführers Grafen Guaud Teleny gelangt dessen Stelle in Erleuchtung und muß wieder besetzt werden. Außerdem sollen aus den Mitgliedern, welche das Haus in die Delegation entsendet, drei Mitglieder in den Kommunikationsauschuß und einer der Schriftführer des Hauses in den Rechtsauschuß als Referent gewählt werden.

Nachdem das Haus das auf das Gemeindegeseht bezügliche Nuntium des Abgeordnetenhauses dem Reichsausschuße beifügliche Bruchstückung zugewiesen, und der Präsident dem Hause angezeigt hatte, daß der Justizminister aus Oestrichen die Hauptkraft zu verlassen gezwungen sei und als seinen Vertreter den Ministerialrath Demeter Horváth entsendet habe, schreitet das Haus zur Wahl der Auschußmitglieder und des Schriftführers.

Die Sitzung wird auf eine Stunde suspendirt. Nach einer anderthalbstündigen Pause eröffnet Präsident Majláth die Sitzung wieder.

Graf Johann Cziráky überreicht den Bericht des Rechtsauschusses über die Änderungen, welche das Abgeordnetenhause an jenen Modifikationen vorgenommen, die das Oberhaus an dem Gemeindegesehtentwurf angebracht. Der Auschuß empfiehlt die Änderungen des Abgeordnetenhauses zur Annahme, weil diese Änderungen im Wesentlichen mit den Modifikationen des Oberhauses identisch sind, und dieselben bloß präciser formuliren.

Das Haus nimmt die Änderungen ohne Bemerkungen an. Der Präsident verliest hierauf folgendes Ergebnis der eben stattgehabten Wahlen:

Zum Schriftführer wurde Graf Viktor Zichy, zum referirenden Mitgliede des Rechtsauschusses Graf Albert Apponyi, zu Mitgliedern des Kommunikations-Auschusses wurden Baron Franz Fiáth, Graf Alois Rácolyi und Baron Gabriel Brónay gewählt, wobei bemerkt werden muß, daß alle Functionäre des Hauses und die Mitglieder aller Auschüsse in ihren Stellen verbleiben.

Zu Mitgliedern der Delegation wurden gewählt: Graf Anton Majláth mit 59 Stimmen, Graf Géza Szapáry mit 55, Graf Alexander Erdödy mit 59, Graf Anton Szapáry mit 59, Graf Anton Széchen mit 59, Graf Franz Zichy mit 59, Erzbischof Ludwig Hajnald mit 59, Graf Heinrich Zichy mit 58, Graf Alois Rácolyi mit 57, Graf Georg Almásy mit 59, Baron Gabriel Brónay mit 55, Graf Stephan Erdödy mit 55, Graf Johann Miköz mit 58, Obergespan Peter Maljépacz mit 59, Graf Aladár Andrássy mit 59, Graf Albert Apponyi mit 58, Graf Ladislaus Hunyady mit 58, Baron Franz Fiáth mit 53, Baron Emerich Miköz mit 58, Bischof Stephan Pankovics mit 30 Stimmen; zu Ersatzmitgliedern: Ferdinand Jukay mit 59, Baron Nikolaus Bay jun. mit 57, Graf Philipp Szegray mit 58, Graf Paul Szécsenyi mit 48, Graf Julius Csáky mit 46 Stimmen.

Das heutige Protokoll wird authentisirt, worauf der Präsident die Sitzung um 2 Uhr schließt.

Pest, 20. Mai. Das Abgeordnetenhause hielt heute drei Sitzungen. In der ersten — um 11 Uhr eröffneten, geheimen Sitzung wurde bloß die Folgenreihe jener Vorlagen festgesetzt, die noch vor der Vertagung dieser Session zu erledigen sind.

Berlin, 20. und Es bringer auf allen Tribünen die Cäsarer-Deputat sagte: Die Pörrer

dem für den Entwurf... für den Commission... über gesprochen... Verhandlung ange...

In der kurz nach 12 Uhr eröffneten öffentlichen Sitzung richtete... Daniel Franz die folgende Interpellation an das Gesamtministerium...

Die Interpellation wird dem Gesamtministerium zugewiesen... Nachdem noch der Kommunikationsminister die Interpellation des Grafen Anton Forgach...

Her mannstadt, 24. Mai. Im Nachstehenden theilen wir eine... Berichtung der Anmerkung unseiner Pester Telegramme im vorstehenden Blatte mit.

Her mannstadt, am 23. Mai 1871. Franz Simonis, Reichstagsabg. von Leischich. Pest, 20. Mai. Heute fand unter lebhafter Theilnehmung die...

Wien, 22. Mai. Die Abrede hatte wird wahrscheinlich am Donnerstag in einer Sitzung beendet, da die Polen und die Abgeordneten von der Arbeit an der Debatte nicht theilnehmen werden.

Wien, 22. Mai. Heute Morgens ist Freiherr v. Münch-Billinghausen (Kiebr. Hall) gestorben. Linz, 20. Mai. Die Plenarversammlung der hiesigen Advokaten...

Krems, 20. Mai. Der Fortschrittsverein hat in seiner letzten Sitzung Resolutionen beschlossen mit einer Anerkennung an den Dompropst Reichel und dem Ausdruck der Sympathie für das Veranlassen derlinger Siegesfeier...

heit geschehen, dann werde in Gieß-Lothringen in kurzer Zeit deutscher Geist tiefe Wurzeln schlagen. Treisliche nennt Preußen die einzige Macht, die zu germanischen Verthebe. Wigar der will, daß die deutsche Verfassung in Gieß-Lothringen schon am 1. Januar 1872 eingeführt werde...

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag hat in zweiter Verathung den Paragraph 1 des Geisgenwurses, betreffend die Vereinigung Gieß-Lothringens mit dem deutschen Reiche, angenommen. Hiernach werden die von Frankreich durch Artikel 1 des Palatinar-Friedens abgetretenen Gebiete Gieß-Lothringen mit dem deutschen Reiche für immer vereinigt.

Berlin, 21. Mai. Auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers wird in den Bundesrats-Entwurf über die Verwendung der Kriegescontribution auch die (schon einmal erwähnte) Dotation für Bismarck im Betrage von einer Million Thaler aufgenommen. Moltke lehnte eine Dotation gleichen Betrages mit dem Bemerkten ab, daß er sich durch die Erhebung in den Grafenstand, besonders da derselbe auch auf seinen Neffen übertragen wird, reichlich genug belohnt finde...

Frankfurt, 20. Mai. Heute Nachmittag wurden die Ratifikationen der Friedensverträge ausgetauscht. Die Konferenz dauerte von 3 1/2 Uhr bis kurz vor 5 Uhr. Weitere Verhandlungen finden statt. Die Anwesenheit der Diplomaten wird hauptsächlich drei Tage dauern. Versailles, 19. Mai. Ein Tagesbefehl Mac Mahon's, welcher von der Zerstörung der Vendome-Säule Mittheilung macht, sagt: Der Fremde hatte sie gekostet, die Commune von Paris hat sie niedergezissen. Männer, welche sich Franzosen nennen, wagen es, unter den Augen der Deutschen diesen Zeugen der Siege eurer Väter gegen das kolossale Europa zu vernichten; sie hoffen, das Andenken an die militärischen Tugenden zu vernichten, deren ruhmreiches Symbol er gewesen ist. Soldaten! Wenn auch die Erinnerungen, welche die Vendome-Säule erweckt, nicht mehr in Eiz gegraben sind, werden sie doch in uralten Herzen fortleben. Begeistert von ihnen, werden wir Frankreich ein neues Unterpfand der Tapferkeit, Ergebenheit und Vaterlandsliebe zu geben wissen.

Berlin, 19. Mai. Der Bundesrath hat die Einladung Oesterreichs zur Bezeichnung einer internationalen Konferenz, welche über Maßregeln gegen die Einschleppung der Kinderpest aus Rußland und den Donaufürstenthümern berathen soll, angenommen.

Rom, 19. Mai. Es droht ein Streik der Arbeiter in den hiesigen Ziegelbrennerien. Derselben sind etwa 500 an der Zahl, darunter viele ehemalige päpstliche Soldaten. Man hat Grund zur Annahme, daß die Geistlichkeit die Hand im Spiele hat, und wird, wie es scheint, von dieser Seite kein Geld gespart, um eine Bewegung hervorzurufen. Die Behörden trafen umfassende Vorkehrungsmaßregeln, und hofft man, daß die Ruhe nicht gefährdet werde. Florenz, 19. Mai. Der König, dessen Genesung eine vollständige ist, wird heute, von Turin kommend, hier erwartet. Der spanische Gesandte, Marquis Montemar, ist hier angekommen. Derselbe brachte aus Spanien sehr beruhigende Nachrichten mit. Es heißt, der Minister des Äußern, Visconti-Venosta, habe Nigra, den italienischen Gesandten in Versailles, in Folge der von demselben letzteingelaufenen Depeschen, unter dem Vorwande eines Urlaubes umgeben hierher berufen. Der offizielle, vom Generalkommando des italienischen Generalstabes ausgegebene Bericht über den Feldzug von 1866 wird nächster Tage im Druck erscheinen. Die Vorführung des Generals Lamarmora (die den Titel führt: „Quattro discorsi sulle condizioni dell'esercito italiano“) macht großes Aufsehen. Der Verfasser beschränkt sich darin auf einen von dem des Kriegsministers Nicotti durchaus abweichenden Standpunkte. Florenz, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer richtete der Kriegsminister eine Widerlegung gegen die Projekture des Generals Lamarmora, in welcher mehrere Verfügungen bezüglich der Armeereorganisation getadelt werden. Florenz, 20. Mai. Der Economista d'Italia meldet, daß die Regierung die erforderlichen Gelder zur Zahlung der rückständigen Coupons der römischen Eisenbahn-Obligationen eilet habe. Stockholm, 20. Mai. Der Reichstag wurde durch den König geschlossen. Die Thronrede bedauert den Ausgang der Armeefrage und kündigt einen außerordentlichen Reichstag im Laufe des Sommers an befüß neuer Behandlung dieser Angelegenheit. Die Thronrede erklärt weiters, daß die Lösung der Unionfrage nunmehr vollständig aufgehoben ist und erst wieder aufgenommen werden wird, wenn die naturgemäße Entwicklung der Wüderreiche eine Einigung erleichtert. Der wichtigste Eingangspost aus Brantwein und Spiritus mit 10 Dore per Ranne und auf unverarbeitung Tabak mit 3 Dore per Pfund werde möglichst schnell ins Leben treten, desgleichen die verschiedenen Zoll-Erleichterungen auf Gewürze und Süßrühe. London, 20. Mai. Nach einem Telegramme der „Daily News“ aus Paris, 19. b., übermittelte der amerikanische Gesandte, Washburne, an die Commune in Paris die Aufforderung, daß diese die Dienstfreiheit

der Gießler und Lothringer aufrechterhalte. Ferner meldet „Daily News“, offenbar inspirirt: Den Deutschen fehlt die Absicht, die Arbeit für die Verfassung zu übernehmen und für sie Paris zu bezwingen. Bukurest, 19. Mai. Die Regierungspartei sigte auch bei den Deputirtenwahlen des dritten Wahlcollegiums. Ein großer Theil der rechten Partei enthielt sich der Abstimmung.

Konstantinopel, 19. Mai, Abends. Die Börse hat sich wieder erholt. Das Mittwachs verarbeitete Gerücht hat sich als unrichtig herausgestellt. Die Unterhandlungen bezüglich der Anleihe werden immer noch fortgesetzt. Es liegen in dieser Richtung mehrere Vorschläge vor, von welchen einer die Emission von Consols zu 14 Prozent mit zweipercentiger Amortisation beantragt; die Unterhändler sollen erst nach einem Jahre das Recht haben, am Bloß zu verkaufen. Bis zu diesem Augenblicke hat sich die Regierung noch für keinen der vorliegenden Vorschläge entschieden.

Konstantinopel, 20. Mai. Der deutsche Gesandte Graf Kayserlingk ist heute mit Urlaub zu ein r Badetur nach Deutschland abgereist. Der französische Gesandte Vogues wird Montag sein Beglaubigungsschreiben dem Sultan überreichen.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Borgerstein veranstaltete das Offiziercorps des G. H. v. Medlenburg-Strelitz 31. Liniens-Infanterie-Regiments im Pavillon des Volksgartens einen Kameradschaftabend, der auch von Seite des Herrn Reichens Civilen trotz des abschreckenden Regengusses, der ungenügend gerate zur Zeit des Anfanges der gewöhnlichen Unterhaltung niederlag, gut besucht war. Die Musikcapelle des genannten Regiments spielte bei dieser Gelegenheit mehrere Nummern mit ausgezeichneter Präcision und ernere dafür ungeachtet der fast kalten Temperatur warmen Beifall.

Die Majakos beider hiesigen Gymnasien sind wegen der ungünstigen Witterung verschoben worden. Die Beerigung des in Pest verstorbenen Septemvier, Herrn Johann Ritter v. Abulian, hat am 21. b. in Zerst unter zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Die Stadt Kronstadt war durch die Glitte der Bevölkerung bei der Trauerfeier zahlreich vertreten.

Man schreibt dem „Szigely Hirap“ aus Fogarajsch, daß einige Infanteristen des dort garnisonirenden Regiments Alexander am 1. b. einen ihrer hoffnungsvollen Feldweibel auf der gedachten Galaczer Brücke Antitern tödteten.

Ueberschweemung. In Distrikte Botochian in der Moldau traten dieser Tage der Serech und die Succava daran aus ihren Ufern, daß selbst die ältesten Leute jener Gegend so hoch gehende Ueberschwemmungsfluthen sich nicht erinnern. Die Schaafsee Dambraeni war an mehreren Orten durchbrochen und die Kommunikation demzufolge 3 Tage lang gehemmt. Im Distrikte Roman hat der Serech drei Ortschaften und deren Ackerland überfluthet; die vorhergehenden Fluthen waren so schnell heringebrochen, daß die auf den Feldern beschäftigten Landleute nicht einmal mehr in ihre Dörfer zurückkehren konnten und zu sehen mußten, wie auch ihr Vieh fortgeschwemmt wurde. Vier Schuh hoch stand das Wasser auf der Landstraße. Wie ein Bukarester Blatt meldet, soll auch die große Eisenbahnbrücke bei Maraschicht von den Fluthen abgerissen worden sein. Doch dürfte, wie wir glauben, hinsichtlich dieser letzteren Nachricht noch die amtliche Bestätigung abzuwarten sein.

Geschäfts-Bericht.

Her mannstadt, 23. Mai. Heute war ein ziemlich gut besuchter Wochenmarkt, bei dem anhaltend regen Genuß und starken Misjah jedoch, geben die Körnerpreise nicht im geringsten herunter und behaupten fest ihren früheren Preisstand, ja Aufsehung beobachtet sogar bei der sehr zweideutigen und schwankenden Witterung fortwährend mehr steigende Tendenz, — über das Aussehen dieser Fruchtgattung auf den Feldern sind die Alagen allzusehr, viel Saat mußte bereits umgeändert werden und auch das Aussehen des bereits geernteten ist gelb und matt, und braucht nun endlich einmal Wärme und günstige Witterung zur Erholung. Weizen, Korn und Hafer jedoch ist bis dato noch immer aufrechtstehend, mit Brennholz war endlich einmal der Bloß hinlänglich versehen, und die Preise etwas rückgängig; in Fleisch-, Fettwaren und sonstigen Artikeln keine günstige Veränderung, alles anhaltend theuer. Witterung sehr schwankend, veränderlich, mehr kühl, mitunter kalt; — und bereits zu viel Regen, kaum zwei Tage schon, gleich wieder nachfalt und sehr unfreundlich; die böchste Zeit zum Besserwerden.

Offener Sprechsaal.\*

Es ist bereits der zweite Fall, daß ich von meinem Mitmeister dem Gold- und Silberarbeiter, zugleich zweiter Vorstand derselben, Herrn Karl Breßowsky, in den Augen der öffentlichen Meinung in meinem Gewerbe bezüglich meiner Leistungsunfähigkeit herantgesetzt wurde. Zum Beweise dessen diene dem Herrn Breßowsky seiner Fall, wo er in einem Privatkreise ausgesprochen, es habe mit Herr Dr. Margloff eine Nähmaschine zur Reparatur übergeben, welche ich bis zu deren vollständigen Unbrauchbarkeit verdothen hätte.

Den Ort dieser seiner verläumdlichen Aeußerung, sowie die an demselben anwesend gewesen Personen kann ich dem Herrn Breßowsky näher bestimmen.

Daß ich für Herrn Dr. Margloff oder für sein Haus je eine Nähmaschine reparirt, geschweige denn verdothen hätte, ist eine pure Unwahrscheinlichkeit, welche ich im Wege der Öffentlichkeit zurückweisen und Herrn Breßowsky vor künftigen dergleichen verkehrlichen Aeußerungen warnen muß, da ich bei der ersten Wiederholung gezwungen wäre Wohlwollenden die Folgen derartiger Handlungen aus dem Strafgesetze begreiflich zu machen. Daß ich aber Nähmaschinen zu repariren wirklich im Stande bin, darüber möge sich Herr Breßowsky bei den Herren Karl Fuß, Johann Fuß, Ledermeister Michael Fuß, Zimmerpolier Rechner, Apotheker Arnold Scholtes, Dr. Nupbacher, Witwe Elisabeth Schmidt, Lehrerswitwe Helwig, Gregor Zsontog, sämmtlich aus Bistritz, dann Leopold Döbel in Tekowdorf die hochgeachtete Uebersetzung verschaffen, und sollte derselbe bei den Genannten auf eine Klage setzen, so rufe ich nur aus „schlen ist menschlich“ mit der Bitte an Herrn Breßowsky: mich gegen Hononar in der Nähmaschinen-Reparatur unterrichten zu wollen.

Bistritz, 12. Mai 1871. Benjamin Hartner, Silberarbeiter.

\*) Für das unter dieser Rubrik Enthaltene übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Das Haus S. Sacks & Co. in Hamburg wird um wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegentlich empfohlen, daß nicht umhin können auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen. Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Mittwoch den 24. Mai: Zum Vortheile der Schwerkranken Frau Lechner. Das Urbild des Tartüffe. Lustspiel in 5 Aufzügen von Carl Gung'lor.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Telegraph. Wiener Cours vom 23. Mai 1871. 5% Metalliques 69.35, 5% National-Anlehen (Silber) 69.10, 1869er Staats-Anlehen 97.80, Bankaktien 777.-, Creditaktien 280.60, London 124.90, Ulgar. Grundentlastungssch. 79.90, Zemesch 77.75, Eisenbahn 75.50, Silber 84.50, R. t. Währ. Dufaten 122.8, R. Wölbend 5.11%, R. Wölbend 9.52%.

### Erledigungen.

Sz. 11.087/171 1871. 1-3  
Pályázat.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügy-igazgatóság...  
Nagy-Szeben, 1871. Május hó 12-kén.

Pr. 3. 33 1871. 1-3  
Concurs.

Zur Wiederbelegung der Zeichenlehrerstelle am evang. Gymnasium...  
Aus der Sitzung des Mediascher ev. Presbyteriums N. B. vom 7. Mai 1871.

#### Fremden-Liste.

Angelommen am 23. Mai.

#### Mediascher Hof.

A. Lambert, Gastwirt; M. Schmidt, Privatier...  
Lieutenant, hat Oberlieutenant.)

### Banater Mehl

in vorzüglicher Qualität bei  
Adolf Schnell,  
Bürgergasse No. 733.

35 fr.

das Pfund Zucker im Gut, nebst allen andern  
J. Ferdinand Dinges.

Bürgergasse Nr. 862, Saggasse Nr. 932.

### Arader Mehl,

vorzüglicher Qualität, in allen Sorten, zu billigen  
Preisen bei  
Josef Winkler,  
Ecke der Bürger- und Schmiedgasse.

### Equipage.

Eine Kalesche sammt Pferde und Geschirr, entweder  
einzel oder im Ganzen wegen Abreise billig zu verkaufen.

Wiesengasse Nr. 231.

### 1000 Gimer alter Slibowitz

und  
3000 Gimer alter Wein  
aus den besten Jahrgängen sind zu sehr vortheilhaften  
Preisen zu verkaufen. Näheres: Fleischergasse Nr. 105  
im Comptoir von J. G. Hertel.

### „Mehl“

in bekannt guter Qualität, sowie alle übrigen Speereiwaren,  
dann Groyer Käse, Sardinien, Salmi Inländer und  
Veronischer, Russen, Liqueure etc. etc. empfiehlt

#### Rudolf Jahn,

Heltauergasse No. 107, neben der „ung. Krone“,  
und auf dem kleinen Ring an der Fingerlingsstiege  
zu möglichst billigen Preisen und bittet um zahlreichen  
Zuspruch.

### Anton Dreher's Flaschenbiere!

Lager-, Export-Märzen-, Kaiser- und Bockbiere  
sind billigst zu haben bei  
J. B. Teutsch  
in Schäßburg.

## Gänzlicher Ausverkauf von allen Gattungen Herren-, Knaben- und Damenkleidern!

In Folge Auflösung unserer hierortigen Filiale, Heltauergasse, Dr. Tollaann'schem  
Haus Nr. 132, werden sämtliche am Lager befindliche Herren-, Knaben- und Damen-  
Kleider zu den bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Nachdem die Auflösung dieser Filiale schon in dieser Sommer-Saison stattfindet, so bittet  
um zahlreichen Besuch

S. Holtzer & Söhne.

## BUSCHENTHAL'S FLEISCHEXTRACT

System Liebig. — Montevideo.

Bedeutend ermässigte Preise

gegenüber der Concurrenz.

Gleiche Reinheit, Aechtheit und Güte

garantirt die Untersuchungscontrolle:

Hofr. Prof. Dr. Stöckhardt, Tharand.

General-Consignateur: Emil Meinert in Leipzig.

HAUPT-DEPOT

bei J. B. Missebacher & Söhne, Hermannstadt und Schäßburg.

Detailverkauf bei den meisten Handlungen und Apotheken  
Siebenbürgens. 10

Wichtig für Photographen.

Für ein gangbares photographisches Mittel in  
Reinlichkeit, beständigste Com-  
pagnon gesucht, der sähig ist, selbstständig ein  
Mittel zu leiten, b. b. der in der Photographie ge-  
wohnt, den Negativprozess vollkommen inne hat und in  
der Negativ- und Positiv-Steuerung wohl erfahren ist.  
Jedem Köhigen wird keine die Hälfte der  
Einkünfte angeboten und gewährt.  
Concurrenz wollen schweigend unter der Adresse:  
F. C. Nr. 12 post restante Kronstadt ihr Offert  
abgeben.

## ROTHSCHILD & COMP. WIEN.

Opernring 21.  
Ziehung am 1. Juni 1871

## k. k. 1839<sup>er</sup> Staats-Lose

Gewinn fl. 300.000, 280.000, 220.000, 75.000, 60.000, 50.000.  
fl. 30.000, 25.000, 2000 etc. etc.

Nur noch sechs Ziehungen

haben diese Lose, und geben wir, damit sich Jedermann mit einer kleinen Einlage dabei betheiligen kann, gestempelte 20-tel Anteilsscheine für alle 6 Ziehungen gültig auf Hundert-Lose  
à 10 Gulden pr. Stück

ohne weitere Nachzahlung aus. Sobald ein Anteilsschein in der Serie gezogen ist, kaufen wir  
auf Verlangen denselben mit 14 Gulden zurück, wodurch ein sicherer Nutzen von 4 Gulden  
pr. Stück (bei 20 Stück 80 Gulden) garantiert ist und daher nur Gewinn und nie Verlust  
erlangt wird. Gegen Einwendung des Betrags oder Postenzahlung von 10 Gulden pr. Stück  
(10 Stück 95 Gulden, 20 Stück 185 Gulden) werden diese Anteilsscheine sogleich zugelandt.

Prospecte und Ziehungslisten unentgeltlich.

Rothschild & Comp.

Wien, Opernring 21.

7-10

## Die Fabrik wasserdichter Kautschuck-Decktücher

DREXLER & GLÜCKLICH  
in Pest.

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannte wasserdichten Kautschuck-Decktücher in jeder beliebigen Größe  
den Herren Colonnen, Expediteuren, Schiffsführern, Maschinenfabrikanten, sowie den 1861. Eisenbahn-,  
Sampfnüchtfabrikations- und Sumpfnüchtfabrikanten; ihr Lager in fertigen

Frucht-, Mehl- und Wollsäcken

aus indischen und englischen Stoffen in jeder beliebigen Dimension zu den billigsten Fabrikpreisen. —  
Reparaturen schadhafter Decktücher werden jederzeit angenommen und aufs Billigste berechnet.

Drexler & Glücklich.

Pest, 2 Adlergasse Nr. 20.

8-10

### Annonce.

Der Gefertigte beehrt sich einem verehrten  
Publikum bekannt zu geben, daß er in Michels-  
berg das große Gasthaus auf 6 Jahre  
gepachtet hat. Die beim Gefertigten auf die  
Sommerzeit, sowie täglich im Gasthause einkehren-  
den Gäste werden mit guten Speisen und Ge-  
tränken auf das prompteste bedient. Auch befindet  
sich eine gut eingerichtete Badeanstalt altes.

Michael Kloos,  
Pächter und Gastgeber.

1-3

### Zum Glücks-Versuche

durch ihre soliden und für die Interessenten äußerst  
vortheilhaften Einrichtungen ganz besonders geeignet  
ist die in aller Kürze wieder beginnende, vom Staate  
Hamburg genehmigte und garantierte große Geld-  
verloosung.

#### 1/4 Million Mark

eventuell als Hauptgewinn  
und social Gewinne von Silbergulden 105.000 —  
70.000 — 35.000 — 25.000 — 17.500 —  
2 à 14.000 — 3 à 10.500 — 3 à 8.400 —  
7700 — 3 à 7.000 — 4 à 5.600 — 5 à  
4200 — 11 à 3.500 — 25 à 2.100 — 106  
à 1.400 — 5 à 1.050 — 156 à 700 — 206  
à 350 etc. etc. bietet dieselbe in ihrer Gesamtheit  
und verleiht dieses Unternehmen schon deshalb unsträf-  
lich den Bezug vor vielen ähnlichen, weil 21.000  
Loose, d. h. weit über die Hälfte der Gesamtzahl,  
im Laufe der Ziehungen, resp. innerhalb einiger Mo-  
nate mit Gewinn erscheinen müssen.

Die erste Ziehung ist auf den

21. Juni d. J.

amtlich festgesetzt und kosten zu decken  
Ganze Original-Lose 3 1/2 fl.  
Halbe " 1 3/4 "  
Viertel " 1 "

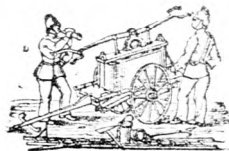
Gegen Einwendung des Betrags in Banknoten  
und Postmarken werden die mit dem Staatswappen  
versehene Original-Lose von uns verkauft und  
die amtlichen Pläne gratis beigelegt.

Sofort nach der Ziehung lassen wir unseren ge-  
ehrten Interessenten die Gewinnliste zugehen und ge-  
langen ebenso die Gewinnelder unmittelbar nach Ent-  
scheidung zur Auszahlung.

Erfahrungsgemäß tritt mit dem Heran-  
nahen des Ziehungs-Termins ein Mangel  
an Loose ein und beliebe man, um sofor-  
tiger Ausführung der geneigten Aufträge  
sicher zu sein, sich baldigt direct zu wende-  
den an

S. Sacks & Comp.

Staats-Effektenhandlung in Hamburg.



Feuerspritzen, Gartenspritzen, Pumpen, Schläuche, Feuer-Eimer, Ausrüstung für Feuerwehren. Etabliert 1823. Garantie. Illustrierte Preis-Courant gratis per Post. Wm. KNAUST Wien. Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Anzarten.

Hermannstädter Marktpreis  
(in öfter. Währung)  
am 23. Mai 1871.

R a m e n der Verkaufsartikel.	Bester fl.   fr.	Mitt- lerer fl.   fr.	Min- derer fl.   fr.
Nieder-österreich. Weizen			
Weizen	5 60	5 33	5 7
Halbfrucht	4 40	4 13	3 87
Korn	3 47	3 33	3 20
Gerste			
Hofer	2 67	2 53	2 40
Kultur- Erbsen	4 13		
	3 20		
Nieder-österreich. Getreide			
Mundmehl	11		
Semelmehl	9		
Weißpohlmehl	8		
Schwarzpohlmehl	7		
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	28		
Winsen	24		
Bohnen	16		
Erbsen	20		
Getreide	1 45		
Getreide neu gebundenes	1 40		
ungebundenes	1 40		
" Erbsen, Lager	70		
" Erbsen	60		
Die n.-ö. Kloster hartes Holz	11		
n.-ö. Pfund Rindfleisch	24		
" Kerzen, geöffnete	38		

Handwritten signature or note at the bottom right of the page.